

Widhalm K, Hofbauer A

Editorial: Ernährung und Ökonomie

Journal für Ernährungsmedizin 2015; 17 (2), 3

Homepage:

www.aerzteverlagshaus.at

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

MIT NACHRICHTEN DER



**Erschaffen Sie sich Ihre
ertragreiche grüne Oase in
Ihrem Zuhause oder in Ihrer
Praxis**

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate,
Kräuter und auch Ihr Gemüse
ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller
Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz
ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



FEHLERNÄHRUNG UND VERSAGEN DER PRÄVENTIVMEDIZIN KOSTEN MILLIARDEN

Ernährung und Ökonomie

Insgesamt belaufen sich die volkswirtschaftlichen Kosten, die durch ungesunde Ernährung und mangelnde Bewegung verursacht werden, einer Studie der Johannes-Kepler-Universität Linz zu Folge auf jährlich bis zu 12,2 Milliarden Euro. Darin enthalten sind alle Folgekosten wie etwa Behandlung, Reha und Arbeitsausfälle, die mit ungesundem Lebensstil zusammenhängen.


Dass Prävention erwiesenermaßen das geeignete Mittel im Kampf gegen Übergewicht und damit in Zusammenhang stehende „Zivilisationskrankheiten“ ist, zeigt das Beispiel Diabetes. Studien belegen, dass durch das rechtzeitige Erkennen von Frühdiabetes und präventive Maßnahmen wie die Änderung des Lebensstils hinsichtlich Ernährung und Bewegung rund 60 Prozent aller Diabetes-Fälle verhindert werden können. Darüber hinaus haben konkrete Lebensstilmaßnahmen viele weitere positive Auswirkungen auf die allgemeine Gesundheit. Gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung wären ein entscheidender Beitrag, die Sterblichkeit durch Herz-Kreislauf-Erkrankungen weiter zu reduzieren. Laut einem aktuellen Bericht der OECD sind Herz-Kreislauf-Erkrankungen nach wie vor die Todesursache Nummer 1, in Österreich liegt die Zahl der Todesfälle sogar über dem OECD-Schnitt. Vor allem bei jungen Menschen ist weltweit ein besorgniserregender Anstieg bei den wichtigsten Wegbereitern Übergewicht, Fettleibigkeit und Diabetes zu beobachten.

Auf der anderen Seite überdecken die Lebensmittelüberschüsse und die damit verbundenen Probleme in weiten Teilen der Welt eine der drängendsten Fragen der Zukunft, nämlich wie die wachsende Weltbevölkerung ernährt werden kann. Laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen FAO werden im Jahr 2050 doppelt so viele Nahrungsmittel produziert werden müssen wie im Jahr 2000. Gleichzeitig muss man davon ausgehen, dass dafür weniger Wasser und andere Ressourcen als heute zur Verfügung stehen werden und dass sich die Wachstumsbedingungen für Pflanzen verändern. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, sind Anstrengungen auf mehreren Ebenen erforderlich, wobei die Pflanzenzüchtung eine zentrale Rolle spielt. Daher haben wir das Thema in dieser Ausgabe des Journals für Ernährungsmedizin aufgegriffen.

Herzlichst



Ihr K. Widhalm



Ihre A. Hofbauer



© Foto: Engelbrecht

Kurt Widhalm
Herausgeber



© Foto: Privat

Andrea Hofbauer
Wissenschaftliche
Redaktion